

„Ich bin die Kopie meiner Eltern“

Die 47-Jährige Schauspielerin und Sängerin ist mit Jan Josef Liefers verheiratet und hat zwei Töchter

In einer gesunden Demokratie gibt es nicht so viele Geheimnisse

Anna Loos und Uwe Kockisch sind Stars der TV-Serie „Weissensee“. Mit tina sprechen sie über Umbrüche, Identität und die DDR

Text: Thomas Soltau Fotos: Vorname Name

Sie kommen aus unterschiedlichen Generationen – und dennoch haben Anna Loos und Uwe Kockisch eines gemeinsam: die Flucht aus der DDR. Im exklusiven Doppel-Interview mit tina-Autor Thomas Soltau verraten die Schauspieler, wie stark sie die Vergangenheit geprägt hat.

tina: In der neuen Staffel von „Weissensee“ geht es vor allem um Veränderungen. Wie war denn der Übergang von der DDR zur BRD für Sie?

Uwe Kockisch: Es war so, als ob Frühling dreimal auf einmal passiert. Es war wie ein andauernder Rausch, eine Energie zur Veränderung. Irgendwie fühlte es sich an wie unter Drogen. Aber irgendwann lässt auch diese Wirkung der Droge nach.

In der Rolle als Vera mussten Sie sich den Satz anhören, „Freiheit ist auch immer die Freiheit der Dummheit“. Gab es in der DDR weniger Dummheit?

Anna Loos: Niemand war in der DDR frei, auch nicht die Dummen. In einer Demokratie kann eben jeder sagen was er will – oder wählen, wen er will. In meiner Band Silly zum Beispiel herrscht Demokratie. Das führt dazu, dass wir zu 60 Prozent Entscheidungen treffen, die ein Kompromiss aus allen sind, damit sich auch jeder wiederfindet. Und dann es sind nicht immer die besten Entscheidungen, die gewinnen. Welche Werte und Normen gab es in der DDR, die das Zusammenleben einfacher machten?

Uwe Kockisch: Jeder hatte das Interesse an Diskussionen teilzunehmen und seine Meinung mehr oder weniger deutlich zu äußern. Und vor allem auch alleine dafür einzustehen. Das ist heute nur noch selten.

Wie viel DDR steckt noch in ihnen? Und was genau?

Anna Loos: Ich glaube schon, dass in jedem noch etwas drinsteckt. Ich etwa empfinde es als Geschenk, dass ich diesen zeitge-



Tina-Autor Thomas Soltau mit Anna Loos und Uwe Kockisch beim Interview in Hamburg

schichtlichen Umbruch erleben durfte. Für mich war es wichtig, anderen etwas Gutes zu. Das war in der DDR so und es ist es heute noch so. Nach dem Motto: Behandle die Welt so wie Du behandelt werden willst. **Uwe Kockisch:** Vielleicht ist es die Sorglosigkeit, die ich damals und heute noch habe. Ich wollte nie ein Haus haben, was mich anbindet. Ich wollte frei sein und jederzeit die Zelte woanders aufschlagen können. Als Schauspieler genossen wir eine große, manchmal trügerische Freiheit von der ich heute noch profitiere.

Vor was haben Sie beide Angst?

Anna Loos: Auf jeden Fall vor dieser Endlichkeit. Der Zeitpunkt, an dem du Kinder bekommst, ändert vieles in deinem Leben. An der Schule meiner Kinder ist ein Kind tödlich verunglückt. Da denkst du sofort: was wäre, wenn das meinem Kind passieren würde. Davor habe ich Angst. Ansonsten bin ich aber relativ angstfrei. Das haben meine Eltern mir eingeimpft – dass ich aufrecht durchs Leben gehe und nicht wie ein Angsthasen ständig in der Ecke hocke.

Gibt es irgendetwas, dass sie beide heute vermissen?

Anna Loos: Es war ein unglaublicher Familienzusammenhalt. In der DDR musstest du clever sein, gut vernetzt. Und das hat eine tolle Einheit geschaffen. Ich habe dieses Gefühl zumindest bei meiner Familie immer noch. Bei uns gingen die Leute immer ein und aus und es wurden viele Geschäfte gemacht. Das ist bei mir so geblieben. Irgendwie bin ich in gewisser Weise eine Kopie meiner Eltern geworden.

Sie beide eint, die Flucht aus der DDR. Herr Kockisch ist erwischt worden. Sie, Frau Loos, sagten ihre Flucht sei auch eine Art Rettung. Warum?

Anna Loos: Zuerst einmal war die Flucht ein egoistischster Moment in meinem Leben. Ich durfte kein Abitur machen und nicht auf die Musikhochschule, da habe ich diesen radikalen Entschluss gefasst. Etwas Anderes war auch wichtig. Meine Eltern waren

Es gibt eine Spaltung in Ost und West. Das liegt meistens aber an sozialen Fragen

Uwe Kockisch



Der 74-Jährige lebt mit seiner Frau Christine Gautier in Madrid und hat zwei Söhne

WEISSENSEE



Familien-Bande

In der vierten Staffel der TV-Serie um die Ost-Berliner Familien Kupfer und Hausmann müssen sich nach dem Mauerfall alle mit dem neuen System arrangieren. (8., 9., 10.5., jeweils als Doppelfolge, 20:15 Uhr, ARD)